

Predigt an Gründonnerstag (17.04.2025) in Mühlhausen

1. Korinther 11, 23-32

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 23** *Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,*
- 24** *dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis.*
- 25** *Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.*
- 26** *Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.*
- 27** *Wer also unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.*
- 28** *Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.*
- 29** *Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.*
- 30** *Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und nicht wenige sind entschlafen.*
- 31** *Wenn wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.*
- 32** *Wenn wir aber von dem Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, auf dass wir nicht samt der Welt verdammt werden.*

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

wie viele Dinge könnten wir über das Hl. Abendmahl sagen, die sicher alle gut und nützlich zu sagen sind. So könnten wir diskutieren über den ansteckungsfreien Empfang des Hl. Abendmahls, wie das in Coronazeiten oftmals passiert ist. Oder wir könnten über die Art der verwendeten Elemente reden: ob Hostien oder Weißbrot, ob Weiß- oder Rotwein verwendet werden. Alles nicht unwichtig. Alles nicht uninteressant.

Aber hier, mit unserem heutigen Predigtwort, sind wir beim Mittelpunkt von dem, was über das Hl. Abendmahl gesagt werden kann und muss; bei dem, was wir *hochheilig* nennen dürfen: Nämlich die Worte: „**Das ist mein Leib**“ und „**Das ist mein Blut**.“¹ Denn diese zeigen uns, wie unser Herr Christus im Heiligen Abendmahl wirklich und real gegenwärtig ist. Und dies wollen wir in der Predigt bedenken: Woran wir die Gegenwart Christi im Hl. Abendmahl festmachen können und was sie für Folgen hat.

¹ Hier zitiert nach Matthäus 26, 26f. Wörtlich im Predigttext findet sich: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut“.

2.

„Man ist doch froh, wenn heute überhaupt noch jemand in die Kirche kommt und das Abendmahl feiert! Da solle man nicht so haarspalterisch auf den genauen Wortlaut der Einsetzung rumpochen...“ So antwortete mir mal jemand, als ich mit ihm über die leibliche Gegenwart Christi im Hl. Abendmahl diskutieren wollte. „Da sind wir doch längst darüber hinaus! Wir wissen doch heute, dass die reformierten ihr symbolisches Verständnis haben und die Lutheraner ihr realpräsentisches Verständnis, und dann gibt's noch die Unionisten, die da irgendwo in der Mitte sind... Wieso also streiten? Lasst uns einfach alle gemeinsam Abendmahl feiern – so wollte Jesus es doch?!“

Aber sie ist höchst aktuelle, die Frage, wie Christus im Abendmahl anwesend ist. Denn kaum einer weiß noch wirklich, was er darauf antworten soll. „Ist ja auch nicht so wichtig, oder?“

O doch, liebe Gemeinde. Und wie wichtig das ist! Das ist nicht irgendeine Frage des Geschmacks oder der eigenen Prägung, sondern eine Frage, die den innersten Kern des Hl. Abendmahls betrifft. Es ist die Frage: *Glauben wir unserem Herrn Jesus Christus das, was er sagte, oder drehen wir ihm sein Wort im Mund herum?!*

Denn hier in unserem Predigtwort hören wir doch, wie der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth das weitergibt, was auch er empfangen hat: nämlich die Worte unseres Heilands, die er am Abend des Gründonnerstages, bei der Einsetzung des Hl. Abendmahls, gesprochen hat. Viermal sind sie uns überliefert: Bei Matthäus, Markus, Lukas und hier noch durch den Apostel Paulus. Viermal hören wir dieses: „**Das ist mein Leib.**“ „**Das ist mein Blut.**“ Können da noch Zweifel bleiben?

Und doch kommen viele Bibelausleger, und machen daraus: *Jesus kann das ja nicht so gemeint haben – das geht ja gar nicht. Er kann höchstens gemeint haben: „Das bedeutet meinen Leib.“ „Das bedeutet mein Blut.“* Aber damit verdrehen sie den klaren Wortlaut der Schrift ins Gegenteil.

Denn an diesen Stellen der Bibel liegt ja keine Unklarheit vor, weshalb in dieser Frage eine Unsicherheit herrschen könnte. Nein, sondern es steht unzweifelhaft da: „**Das ist...**“ Und an diesen Worten ist festzuhalten. Da wird kein großer Geist benötigt, der philosophierend neue Deutungen und Auslegungsmöglichkeiten ersinnt. Wichtig ist einzig und allein, bei diesen Worten zu bleiben. Denn sie bezeugen die leibliche Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus unter dem Brot und dem Wein ihm Hl. Abendmahl.

3.

Und dieses klare Schriftzeugnis bei den Einsetzungsworten ist nicht das einzige Argument für die wahre Gegenwart Christi im Hl. Abendmahl.

3.1

Neben den klaren Worten Jesu bei der Einsetzung gibt uns der Apostel Paulus auch im Kapitel vor unserem heutigen Predigtwort ein gewichtiges Argument. Da sagt er: „*Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?*“ (1. Korinther 10,16). Hier bekommen wir einen wichtigen Hinweis, was durch das Essen des Mahles passiert. Nämlich durch das Feiern des Hl. Abendmahles (hier als „Brechen des Brotes“ bezeichnet) bekommen wir Anteil am Leib Christi, Gemeinschaft mit Jesus selbst. Das Brot hat dabei die vermittelnde Stellung: Durch das Brot bekommen wir Gemeinschaft. Es ist das „*Mittelungsmittel des Leibes Jesu Christi*“². Das Brot teilt den Leib mit. Durch das Brot bekommen wir den Leib Christi geschenkt. Und auch hier wieder: *Das Brot ist die Gemeinschaft – nicht es bedeutet die Gemeinschaft.* Wenn ich einen Teller Suppe gereicht bekomme, dann nehme ich den Teller entgegen - und bekomme doch auch die Suppe. So ist es aus mit dem Brot: Ich bekomme das schlichte Stück Brot im Hl. Abendmahl, aber mit ihm zugleich noch wunderbar mehr: meinen Herrn Jesus Christus unter dem Brot und dem Wein. Auch

² Vgl. LÖHE, Wilhelm: Abendmahlspredigten, Neuendettelsau 1991, S. 87.

daran erkennen wir ja, dass das, was wir im Hl. Abendmahl empfangen, nur der wahre Leib und das wahre Blut Christi sein können.

3.2

Und noch ein weiteres Argument zeigt die leibhafte Gegenwart Christi im Abendmahl. Dazu müssen wir uns einmal in die alttestamentliche Opferpraxis hineindenken:

Gott schuf den Menschen, um mit ihm in Gemeinschaft zu leben. Diese Gemeinschaft wurde allerdings durch den Sündenfall zerstört. Um die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch wieder neu aufzurichten, gab Gott die alttestamentliche Opferpraxis. Durch ein Opfer konnte Vergebung für die Sünden erwirkt werden.

Eines der Opferarten des Alten Bundes ist das Gemeinschaftsopfer.³ Dabei wurde ein Teil des Opfers auf dem Altar verbrannt, ein Teil ging an die Priester, und der Rest wurde vom Opfernden mit seiner Familie in einer Art Festmahl verzehrt. Durch das Essen trat der Opfernde ein in die Gemeinschaft mit Gott. Wie wäre das gewesen, wenn der Opfernde nur ein Zeichen des Opfers bekommen hätte, also zum Beispiel einen Zettel, auf dem das Opfer dankend erwähnt wird, er aber mit seiner Familie aufs Festmahl verzichten muss?

Auch das Hl. Abendmahl ist ein Opfer, das die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen wiederherstellt. Wenn darin allein ein Zeichen vom Opfer gegeben würde, und nicht das Opfer selbst, wäre es nutzlos. Das Opfer muss wirklich vollzogen, das Opfermahl gehalten werden.

Zudem gehörte zu einem Opfer auch Blut. In 2. Mose 24 lesen wir vom Bundesschluss zwischen Gott und dem Volk Israel. Dieser Bundesschluss war eine blutige Angelegenheit: Das Blut der Opfertiere wird zur Hälfte an den Altar gegossen; zur anderen Hälfte goss Mose das Blut in ein Becken und besprengte die Israeliten mit Hilfe eines Wedels damit. Dazu rief er: „**Das ist das Blut des Bundes.**“ (2. Mose 24, 8) nämlich des Alten Testaments. Und dieser alte Bund dauerte bis in die Nacht des Gründonnerstags an. Bis an jenen Abend, wo Jesus mit seinen Jüngern im Obergemach versammelt war und sprach: „**Das ist mein Blut des Bundes, [nämlich des neuen Bundes] das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.**“

Und so wie der alte Bund durch Opfer und Blut Gemeinschaft schuf, so braucht auch der neue Bund Opfer und Blut. Wie könnten wir uns also mit einem Mahl begnügen, was das Blut nicht wirklich gibt, sondern nur ein Zeichen von diesem Blut? Nein, es kann nicht anders sein: auch der neue Bund braucht die wahre Gegenwart des Blutes Christi. Er hat sein Gottesmenschentum als das Lamm Gottes dargebracht.⁴ Und diese Opfer soll verkrüppelt werden zu *Brot* und *Wein*? Ja, es macht einen gewaltigen Unterschied daran festzuhalten, dass Jesus mit dem „**Das ist mein Leib**“, „**Das ist mein Blut**“ auch wirklich genau das meint, was er sagt.

4.

Und diese leibliche Gegenwart Jesu unter Leib und Blut im Abendmahl hat für uns ja auch ganz konkrete Folgen. Lasst uns zum Abschluss dieser Predigt noch über diese Folgen nachdenken.

4.1

Zum einen ist der Empfang des Abendmahls eine Verkündigung vor der Welt, wie der Apostel Paulus sagt: „**Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.**“ Mit dem Essen und Trinken von Leib und Blut Christi im Hl. Abendmahl verkündigen wir, dass Jesus tatsächlich als das Opferlamm Gottes gestorben ist, dass es Vergebung für unsere Sünden gebracht hat. Was aber ist das für eine Verkündigung, wenn ich sage: „*Es ist völlig egal, ob im Abendmahl unter Brot und Wein Jesus wirklich anwesend ist. Es ist*

³ Vgl. 3. Mose 3, 1 + 7, 15

⁴ Vgl. LÖHE, Wilhelm: Abendmahlspredigten, Neuendettelsau 1991, S. 89.

auch gar nicht wichtig, ob Jesus wirklich gestorben ist. Die einen sagen so – die anderen so – es ist halt unklar (und auch gar nicht wichtig...).

Diese Verkündigung verkündigt ja genau das Gegenteil! Aber diese Art der Verkündigung sollen wir ablehnen, denn sie macht Menschen dem Glauben gegenüber gleichgültig, ja führt sie vielleicht sogar von Jesus Christus weg!

4.2

Zum anderen werden wir durch das Essen des Leibes Christi auch in den Leib Christi eingefügt. Also wir kommen in die Gemeinde hinein und werden ganz eng mit den anderen Gliedmaßen, unseren Brüdern und Schwestern, verbunden.

Auch wenn man einem Menschen rein äußerlich vor und nach dem Empfang des Abendmahls keinen Unterschied ansieht, passiert tatsächlich etwas Großes. Es ist eine Kraft im Hl. Abendmahl, die sowohl zum Guten als auch zum Schlechten sein kann. Es ist wie mit dem elektrischen Strom: Richtig genutzt ist er eine wunderbare Sache. Unsichtbar kommt er durch die Leitungen gekrochen, und treibt Rasenmäher, Kaffeemaschine oder Fernseher wie von Geisterhand an. Wenn ich aber ungeschützt an die Stromleitung fasse, wird er mir Schaden zufügen.

Genau davor warnt der Apostel Paulus auch: **„Wer unwürdig von dem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn wer isst und trinkt und nicht bedenkt, welcher Leib es ist, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.“**

Wer nicht weiß, dass wir im Hl. Abendmahl unter dem Brot und Wein den wahren Leib und das wahre Blut unseres Heilandes empfangen, der isst und trinkt unwürdig, der empfängt diese Speise zum Gericht. Der fasst – im Bild gesprochen – mit bloßer Hand an die Hochspannungsleitung. Wer aber weiß, dass er beim Hl. Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi zu essen und zu trinken bekommt, und an Jesus Christus glaubt, für den bringen diese Gaben herrlichen Nutzen: Dem steht der Himmel offen. Der bekommt Vergebung der Sünden, und damit Leben in Ewigkeit.

An dieser Stelle ist auch der geschlossene Abendmahlstisch zu erwähnen, wie er bei uns in der lutherischen Kirche üblich ist: Dass wir eben nur an solchen Altären zum Abendmahl gehen, wo ein klares Bekenntnis zur wahren Gegenwart Christi unter Blut und Wein gegeben ist. Und das sind im Regelfall die Gemeinden und Kirchen, zwischen denen und uns Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft festgestellt wurde. Allen anderen Altären sollten wir fernbleiben (zumindest dort nicht das Abendmahl empfangen) genauso wie wir uns von einer Hochspannungsleitung fernhalten. Denn dieses Mahl ist doch zur Seligkeit, und nicht zum Schaden gegeben.

5.

Was für ein wunderbar göttliches Geheimnis haben wir hier doch im Hl. Abendmahl. Was für eine Herrlichkeit wird uns offenbart: Mit den Augen des Glaubens erkennen wir, dass in dieser kargen Mahlzeit uns die Herrlichkeit des Himmels gegeben wird. Wir bekommen die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes geschenkt. Was für eine wunderbare Gabe ist dies doch: Christus selbst gibt sich für uns dahin! Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Das Wort geht von dem Vater aus (ELKG² 245 / ELKG 161)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)